

Dass ein positiver Ausdruck in der Stimme ausschlaggebend für den Lernerfolg sein kann, ist bei uns Zweibeinern wissenschaftlich schon lange belegt. Doch wie wichtig ist es für unsere Hunde, dass wir den „richtigen Ton“ treffen? Martina Albert befasste sich in ihrer Diplomarbeit mit diesem Thema.

## Wie man in den Hund hineinruft ...

Der Ton macht die Musik“, lautet eine alte Weisheit. Ob die Erkenntnis auch auf Hunde zutrifft, wollte Hundetrainerin Martina Albert in ihrer Abschlussarbeit am Institut für angewandte Ethologie und Tierpsychologie (I.E.T.) in der Schweiz herausfinden. Bei der Klärung der Frage, ob es einen Zusammenhang zwischen der Art der Befehlsgebung und der Lernfreudigkeit bzw. dem Lernerfolg gibt, interessierte sie außer dem „richtigen Ton“ auch die Körperhaltung des Hundeführers. „Hunde kommunizieren nun mal primär über Mimik und Körpersignale miteinander und setzen Lautäußerungen häufig nur begleitend oder verstärkend ein“, erklärt sie.

Ein Jahr lang beobachtete sie 62 Hunde (34 Rüden und 28 Hündinnen, davon 39 Rassehunde und 14 Mischlinge) während des Fortgeschritten-Einzelunterrichts in ihrer Hundeschule. Alle Hunde beherrschten die relevanten

Übungen zuverlässig. D.h. sie reagierten auf einen Befehl in der Regel nach spätestens sechs Sekunden, und sie befolgten die Hör- und Sichtzeichen, egal ob sie einzeln oder beide zugleich gegeben wurden. Die Hälfte der Teilnehmer (19 Rüden und 12 Hündinnen) hatten eine VDH-Begleithunde-Prüfung abgelegt oder mindestens fünf Monaten darauf hingearbeitet.

### Reihenfolge per Zufallsgenerator

Bei den erfassten Versuchsreihen standen sich Mensch und Hund bei der Übung „Down“ („Platz“) im Abstand von 3 m bzw. bei der Übung „Hierher“ in einer Entfernung von 20 m frontal gegenüber. Um Schwankungen in der Intensität und Qualität der Kommandogebung weitestgehend auszuschließen, wurden die Übungen bei allen Hunden von einer Person ausgeführt, die den Hunden aus gemein-

samen Trainingseinheiten von Bewegung und Stimme her vertraut war. Die Reihenfolge der Übungen wurde per Zufallsgenerator willkürlich bestimmt.

Beim Hörzeichen „Down“ bewegte der Hundeführer die rechte Hand vor dem Körper in waagrecht gehaltener Position mindestens 20 cm abwärts und ließ sie dort. Beim Hörzeichen „Hierher“ wurde die sich mit allen Fingerspitzen berührende und über Kopfhöhe erhobene rechte Hand in einer fließenden Abwärtsbewegung vor die Brust gezogen. Der Hund sollte dabei bis auf einen Meter herankommen. Auf das Absitzen wurde kein Wert gelegt.

In der ersten Versuchsreihe wurden die Hörzeichen in Klangfarbe, Tonhöhe und Lautstärke variiert und durften einmal wiederholt werden. Sie wurden zuerst hart, laut und herrisch gesprochen, danach weich und hell moduliert, klangen also freundlich und lockend. Gleichzeitig wurden Sichtzeichen gegeben.

In der zweiten Versuchsreihe wurden die in der Tonart unterschiedlichen Kommandos ohne Sichtzeichen gegeben.

### Tests mit und ohne Sichtzeichen

Der Hundeführer stand einmal betont aufrecht und hielt einen festen Augenkontakt zum Tier, während die Hörzeichen erst hart und dann weich gegeben wurden. Beim zweiten Versuch war die Körpersprache des Hundeführers betont locker. Jeder Hund durchlief die gesamte Testreihe nur einmal, um eine Gewöhnung auszuschließen. Die Reaktionsdauer auf den Befehl wurde per Stoppuhr gemessen und in verschiedene Intervalle eingeteilt: Der Hund reagiert schnell (max. 3 Sek.), zögerlich (max. 5 Sek.), langsam (max. 8 Sek.) oder gar nicht (9 Sek. oder länger).

Die Ergebnisse waren signifikant. Die absolute Mehrheit der Hunde reagierte beim



Ist ein Hund verunsichert, äußert sich das in Beschwichtigungssignalen (Calming signals) wie Züngeln oder Gähnen oder seiner Körperhaltung. Er duckt sich z.B. weg oder kommt mit eingezogener Rute an. Martina Albert zog sie in ihrer Arbeit als Indikator heran

„Down“ und beim „Hierher“ wesentlich schneller und bereitwilliger, wenn sie mit freundlicher Stimme aufgefordert wurden. Die Leistungen waren noch besser, wenn dem freundlichen Kommando das entsprechende Sichtzeichen hinzugefügt wurde. Während sich 44 Hunde bei herrischer Tonlage sogar bei doppelter Aufforderung weigerten, dem Kommando nachzukommen, machten sie das bei freundlicher Stimme plus Handzeichen kein einziges Mal.

„Da eine zögerliche Reaktion gleichzusetzen ist mit einer Verunsicherung des Hundes, achtete ich zusätzlich auf die Körperhaltung des Hundes und seine Beschwichtigungsgesten – wie abgewandter Blick und/oder Kopf, Züngeln, Pföteln, Gähnen, die Annäherung in Schlangenlinien, Schnüffeln und/oder Stoppen während der Annäherung, sich Entziehen, Urinieren oder Koten – die während einer Reaktion auf das Kommando erfolgten“, erklärt die Hunde-Expertin.

Die Ergebnisse dieser Auswertung waren noch spannender. Das Kommando „Hierher“ in herrischem Ton ohne Sichtzeichen befolgte kein Hund mit aufgerichteter Haltung. 32 Hunde, also mehr als die Hälfte, duckten sich, legten

die Ohren an und hielten die Rute tief oder klemmten sie ein. Beim freundlichen „Hierher“ mit Handzeichen kamen dagegen 53 Hunde in aufrechter Körperhaltung. Kein einziger „machte sich klein“.

### Bessere Mitarbeit bei freundlichen Tönen

Während bei Kommandos in herrischem Ton insgesamt 688 Beschwichtigungssignale protokolliert wurden, waren es bei freundlichem Tonfall nur 190. Wurde auch noch das Handzeichen gegeben, registrierte die Expertin lediglich 46 Beschwichtigungsgesten.

Erfolgte das „Hierher“ in herrischem Ton, beschwichtigten die Hunde durchschnittlich bereits bei einem Abstand von 14,8 Metern vom Menschen, bei freundlicher Stimme und steifer Körperhaltung begannen sie erst bei 10,9 Metern. Bei zusätzlichem Sitzzeichen verringerte sich der Abstand bis zum ersten Beschwichtigungssignal auf durchschnittlich 3,2 Meter. Bei der Übung „Down“ beschwichtigten sie bei herrischem Ton im Durchschnitt doppelt so schnell wie bei freundlicher Tonlage.

Obwohl die Untersuchung nur in relativ kleinem Rahmen

durchgeführt werden konnte, zeigt sie deutlich, was die meisten Hundehalter intuitiv schon lange wissen: Hunde sind weit aus freudiger und folglich auch zuverlässiger zur Mitarbeit bereit, wenn man freundlich mit ihnen kommuniziert. „Kommunikation bedeutet aber nicht allein sprechen, sondern auch zuhören“, hat Martina Albert in der langjährigen Arbeit mit Hunden gelernt. Hunde beobachten uns genau und lernen, unsere Stimmungen zu unterscheiden und Absichten zu erkennen. Übersetzt ein Hund dabei unsere Körpersignale und Verhaltensweisen in seine eigene Sprache, kann es zu „Übersetzungsfehlern“ kommen.

### Übersetzungsfehler durch falsche Signale

Stehen z.B. der Wunsch „Komm hierher“ und Ihre Körpersprache (zu voller Größe aufgerichtet, erstarrt in der Bewegung, den Hund fixierend – was im „Hündischen“ bedeutet: Bleib mir vom Leib!) – im Gegensatz zueinander, legt jeder normale Hund mehr Beachtung auf Ihre Körpersprache als auf das gesprochene Wort.

Zunächst wird er vermutlich nur irritiert von der Widersprüchlichkeit sein und die Befolgung des Kommandos hinauszögern, um Zeit zu gewinnen und nach weiteren Signalen suchen, die ihm Klarheit verschaffen. „Dieses ‚Nachfragen‘ ist für einen Hund in der Natur überlebensnotwendig“, sagt Martina Albert. „Von einigen Hundeführern wird das

aber als Ungehorsam, Sturheit oder Ignoranz eingestuft und in irgendeiner Form bestraft, obwohl er selbst dieses Verhalten ausgelöst hat. Das trägt mit Gewissheit nicht dazu bei, die Bindung an den Partner Mensch und das Vertrauen zu einer souveränen Leitfigur zu festigen.“ *Saskia Brixner*

## INFO



Martina Albert arbeitet seit 1993 als Hundetrainerin. Sie machte bei renommierten Hunde-Experten etliche Fortbildungsseminare zu Themen wie Heimtierethologie, Naturheilkunde, Verhaltensbiologie und -ökologie, Alternative Erziehungsmethoden und Tierpsychologie. Bei Linda Tellington-Jones absolvierte sie eine Ausbildung zur lizenzierten T.T.E.A.M.®-Practitioner für Hunde, Katzen und Kleintiere und am Institut für angewandte Ethologie und Tierpsychologie (I.E.T.) ein Studium zur Dipl. tierpsychologischen Beraterin für Hunde, Katzen und Kleintiere. Außerdem machte sie bei der norwegischen Hundetrainerin Turid Rugaas („Calming Signals“) eine 13-monatige Zusatzausbildung.

#### Kontakt:

Martina Albert, Vockestraße 1  
37235 Hessisch Lichtenau/  
Reichenbach  
Tel. 0049 (0) 5602 915847  
Fax 0049 (0) 5602 915849  
E-Mail: teamwork.albert@t-online.de  
www.teamwork-albert.de



In dem zusammen mit Michaela Feldhorst verfassten Buch vermittelt Martina Albert Hundehaltern vor allem leicht verständliches Basiswissen. Die beiden Hundetrainerinnen und Verhaltenstherapeutinnen gehen zudem auf die häufigsten Problemverhalten bei Hunden ein und zeigen praktikable Lösungsmöglichkeiten auf. Books on Demand, ISBN 3-8334-3086-9, 26,80 Euro.